

Handelsblatt

17.10.2011

Jeder dritte Unternehmer findet keinen Nachfolger

Firmenchefs haben zu hohe Preisvorstellungen und Existenzgründer unterschätzen die Anforderungen der Übernahme.

DÜSSELDORF. Der Generationenwechsel wird in immer mehr inhabergeführten Unternehmen zum Problemfall. Dies zeigt ein neuer Report des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) zur Unternehmensnachfolge. Obwohl jeder zweite Unternehmer die familieninterne Übergabe favorisiert, gelingt diese längst nicht allen von ihnen. Inzwischen habe jeder dritte Firmenchef Probleme, den richtigen Nachfolger für seinen Betrieb zu finden, sagte DIHK-Hauptge-

schäftsführer Martin Wansleben zur Vorstellung des Berichts.

Die Folgen sind dramatisch: „Allein 2010 wurden infolgedessen rund 1 800 Unternehmen mit insgesamt mehr als 23 000 Arbeitsplätzen aufgegeben“, sagte Wansleben. Jeder dritte potenzielle Nachfolger sei nur unzureichend qualifiziert, fast jeder zweite unterschätze die Anforderungen der Unternehmensübernahme, heißt es in der Studie. Dies sei besorgniserregend, da sich dieser Trend seit Jahren verstärke.

Das schlägt sich auch in den Chancen nieder, ein passendes Unternehmen zu finden: Mehr als 45 Prozent der nachfolgeinteressierten Existenzgründer finden kein passendes Unternehmen, 37 Prozent der Unternehmer keinen geeigneten Nachfolger.

Finanzierung bleibt Hemmnis

Die Finanzierung bleibt das Hemmnis Nummer eins für Nachfolger. Auch im vergangenen Jahr beobachteten die IHKs bei 59 Prozent der

nachfolgeinteressierten Existenzgründer Finanzierungsprobleme. Vielfach seien aber auch die Preisvorstellungen, mit denen Unternehmer in die Verhandlungen mit dem potenziellen Nachfolger gehen, unrealistisch. Bei 41 Prozent der Firmenchefs sei der Unternehmenspreis überhöht, das sind dem Bericht zufolge fünf Prozent mehr als im Vorjahr.

Wansleben forderte die Unternehmer auf, früher mit der Suche nach Nachfolgern zu beginnen.

Wirtschaft und Politik seien außerdem gefordert, bei den jungen Leuten stärker für die Selbstständigkeit als Alternative zur Festanstellung zu werben. Auch bürokratische Hürden, etwa beim Vererben von Firmen, müssten abgebaut werden.

Der Report basiert auf Informationen, die Experten der Industrie- und Handelskammern bei mehr als 21 000 Kontakten zu Unternehmen und an Betriebsübernahmen interessierten Existenzgründern sammelten.

bia